



Rathaus

Umschau

Dienstag, 11. April 2017

Ausgabe 070

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Räumung des Munitionsfonds am Zwergackerweg beendet	2
› Winterdienstbilanz 2016/2017: Mehr Schnee als im Vorjahr	3
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 21, Bezirksteil Obermenzing	4
› Neue Wohnungen an der Heidemannstraße: Pläne liegen aus	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

**Donnerstag, 13. April, 19 Uhr,
Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32**

Eröffnung der 10. Truderinger Kunst-Tage durch Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Des Weiteren sprechen der 1. Vorsitzende des Bürgerzentrums Trudering, Stadtrat Dr. Ingo Mittermaier, sowie der 1. Vorsitzende des Truderinger Kulturkreises, Dr. Georg Kronawitter. Die Kunst-Tage werden in diesem Jahr zum 10. Mal veranstaltet. Vom 14. bis 17. April stellen rund 30 Künstlerinnen und Künstler ihre Werke im Bereich Bildende Kunst vor. Bei den Truderinger Kunst-Tagen sind die Kunstschaffenden während der gesamten Ausstellungsdauer anwesend. Für das Publikum ergibt sich dadurch Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen und zum Gespräch. Im Rahmen der Kunst-Tage werden drei Publikumspreise verliehen. Informationen auch unter www.kulturzentrum-trudering.de

Bürgerangelegenheiten

**Dienstag, 18. April, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Gartenstadt“, Naupliastraße 2 (nicht rollstuhlgerecht)**
Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing – Harlaching).

Meldungen

Räumung des Munitionsfonds am Zwergackerweg beendet

(11.4.2017) Die Beseitigung der Sprengmittel auf den Grundstücken Zwergackerweg 3 und Obere Hausbreite 6 und 6a ist abgeschlossen. Am Montag, 10. April, kurz vor 19 Uhr, hat das Kreisverwaltungsreferat die Sperre des Sicherheitsbereichs aufgehoben. Nach der Entmunitionierung konnten die etwa 200 betroffenen Bewohner wieder in ihre Häuser und Wohnungen zurückkehren.

„Mein großer Dank geht an die Anwohner für ihre Geduld – und an die vielen Mitarbeiter der Stadt und aller beteiligten Firmen für ihren unermüdeten Einsatz. So einen Sprengstoff-Fund gab es in unserer Stadt noch nicht. Die wohl längste Evakuierung der deutschen Nachkriegsgeschichte ist gemeistert“, sagt Oberbürgermeister Dieter Reiter.



Während der rund vier Wochen dauernden Entmunitionierung entfernte der Sprengmittelräumdienst aus dem ehemaligen betonierten Löschwasserbecken, das in unmittelbarer Nähe eines Panzerschießstands und mehrerer oberirdischer Munitionsbunker lag, insgesamt etwa 15 Tonnen schwerer Weltkriegsmunition. Das Becken ist rund 15 Meter breit, mehr als 22 Meter lang und etwa 4 Meter tief. Die Sperrung des Sicherheitsbereichs musste aufgrund immer neuer Funde und veränderter Sicherheitslagen mehrfach verlängert werden. Etwa ein Dutzend scharfer Granaten war nicht transportfähig, sie mussten aus Sicherheitsgründen vor Ort kontrolliert zur Explosion gebracht werden. Die letzten Sprengungen fanden am späten Montagnachmittag statt.

Der Stadtrat hatte bereits in seiner Vollversammlung am 5. April beschlossen, dass die Landeshauptstadt München für einen Großteil der Folgekosten des Sprengmittelfunds in Vorleistung tritt. Die übernommenen Kosten umfassen insbesondere den Verwaltungsaufwand, die Beauftragung des Sicherheitsdiensts, die Absperrungen, die Evakuierung der Sperrzone und die Hotelunterbringung der betroffenen Anwohner.

Das KVR ist beauftragt, mit dem Freistaat Bayern und der Bundesrepublik Deutschland hinsichtlich einer Beteiligung an den angefallenen Kosten in Verhandlungen zu treten und dem Stadtrat über das Ergebnis der Verhandlungen zu berichten.

Für Fragen der Anwohner steht auch nach Abschluss der Arbeiten weiterhin die Info-Telefonnummer 23 53-5 55 55 zur Verfügung.

Winterdienstbilanz 2016/2017: Mehr Schnee als im Vorjahr

(11.4.2017) Der Beginn der Winterdienstsaison 2016/2017 war im November 2016 geprägt von überwiegend milden Tagestemperaturen und nur vereinzelten Nachtfrostperioden. Entsprechend mussten in diesem Zeitraum nur selten Sicherungs- und Streueinsätze gefahren werden. Im Dezember, vor allem im Januar und auch noch teilweise im Februar lagen die Temperaturen lange um den Gefrierpunkt und teilweise auch deutlich darunter, bis unter Minus zehn Grad. Insbesondere der Januar brachte damit für die zirka 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Straßenreinigung und des Straßenunterhalts sowie die etwa 390 Einsatzkräfte der beauftragten Unternehmen viel Arbeit.

Insgesamt gab es im vergangenen Winter erneut eine überdurchschnittliche Zahl an Frosttagen und im Vergleich zum Vorjahr mehr Schnee. Deshalb musste mehr Streusalz eingesetzt werden. Ebenso kam es häufig zur Kombination aus Schneefall mit anschließendem Frost, wodurch sich die Zahl der nötigen Sicherungseinsätze erhöht hat.

Die nachfolgende Tabelle stellt den Winter 2016/2017 dem vorangegangenen Winter im Stadtgebiet München gegenüber:



	Winter 2015/2016	Winter 2016/2017
Gefallene (kumulierte)		
Schneehöhe	56 cm	78 cm
Schneefalltage	17 Tage	14 Tage
Frosttage	85 Tage	98 Tage
Streusalzverbrauch	9.006 t	10.915 t
Splittverbrauch	19.971 t	15.758 t
Kosten	11,7 Mio. Euro	15,4 Mio. Euro

Weitere Informationen zum Thema Winterdienst im Stadtgebiet München gibt es unter „Winterdienst“ auf der Internetseite www.muenchen.de

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 21, Bezirksteil Obermenzing

(11.4.2017) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 21 (Pasing – Obermenzing) mit, dass die Bürgerversammlung des 21. Stadtbezirk (Bezirksteil Obermenzing) am Dienstag, 25. April, 19 Uhr, in der Turnhalle der Schule an der Grandlstraße 5 stattfindet. Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadtrat Alexander Reissl, Vorsitzender der SPD-Fraktion. Zu Beginn informieren er und der Bezirksausschussvorsitzende Romanus Scholz über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Planungsgebiet Paul-Gerhardt-Allee
 - Stand der Bebauung
 - Zeitplan für begleitende Infrastruktur – Schule und Eggenhalle
2. Schulneubau an der Grandlstraße – Sachstand
3. Bau einer Lichtsignalanlage im Bereich Verdistraße/Thaddäus-Eck-Straße
4. Obdachlosenunterkunft Dreilingsweg
 - Anlaufstelle für Ehrenamtliche
 - Planungen für die Bauseweinallee 8
5. Gestaltung Dorfkern Obermenzing – Maibaum und Gehweg an der Nordseite der Dorfstraße
6. Neubaugebiet Lipperheidestraße – Sachstand
7. Verkehrskonzept Pasing-Nord
 - Sachstand
 - LKW-Führung
8. Verunreinigung durch Tauben am Obermenzinger Bahnhof
9. Wasserkraftwerk Obermenzing
10. Festjahr 1.200 Jahre Menzing

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu



können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Anträge sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das entsprechende Formular findet sich im Internet unter www.muenchen.de/buergerversammlungen, wird aber auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle West der Bezirksausschüsse 20, 21, 22, 23 und 25, Landsberger Straße 486, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärdens-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, www.gmu.de, regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, buergerversammlung.dir@muenchen.de, Fax 2 33-2 52 41. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum München, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Romanus Scholz.

Neue Wohnungen an der Heidemannstraße: Pläne liegen aus

(11.4.2017) Auf einem 9,75 Hektar großen Areal östlich der Bayernkaserne sollen rund 1.000 Wohnungen geschaffen werden. Für den derzeit gewerblich genutzten Bereich zwischen der Heidemannstraße (südlich), Maria-Probst-Straße (westlich) und dem Helene-Wessel-Bogen (nördlich) hatte die Vollversammlung des Stadtrates deshalb am 29.7.2015 beschlossen, den Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung zu ändern und den Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2098 aufzustellen. Auf das Gebiet soll die Leitidee der Wettbewerbsarbeit für die ehemalige Bayernkaserne – ein städtebauliches Konzept von klar strukturierten Baufeldern mit einem orthogonalen Erschließungsnetz sowie großzügigen grünen Freiräumen im Norden und Süden – übertragen werden. Vorgesehen ist auch eine untergeordnete verkehrliche Anbindung an die Maria-Probst-Straße.



Die Unterlagen, aus denen sich die Öffentlichkeit zu den allgemeinen Zielen und Zwecken der Planung, sich wesentlich unterscheidenden Lösungen und den voraussichtlichen Auswirkungen der Planung unterrichten kann, werden vom 12. April mit 12. Mai an folgenden städtischen Dienststellen zur Einsicht bereitgehalten:

- beim Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b (Hochhaus), Erdgeschoss, Raum 071, Auslegungsraum – barrierefreier Eingang an der Ostseite des Gebäudes, auf Blumenstraße 28a, (Montag mit Freitag von 6.30 bis 18 Uhr),
- bei der Mohr-Villa Freimann e.V., Situlistraße 75 (Montag mit Freitag von 13 bis 16 Uhr),
- bei der Stadtbibliothek Milbertshofen, Schleißheimer Straße 340 (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr),
- bei der Stadtbibliothek Schwabing, Hohenzollernstraße 16 (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr).



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 11. April 2017

Darstellung eines Konzeptes zur soziokulturellen, künstlerischen und kreativwirtschaftlichen Zwischennutzung des sog. Kreativquartiers

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Dr. Florian Roth und Dr. Florian Vogel (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 22.1.2014

Park & Ride-Anlagen mit Toiletten ausrüsten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 19.1.2017

Darstellung eines Konzeptes zur soziokulturellen, künstlerischen und kreativwirtschaftlichen Zwischennutzung des sog. Kreativquartiers

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Dr. Florian Roth und Dr. Florian Vogel (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 22.1.2014

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Mit Ihrer Zustimmung beantworte ich Ihren Antrag vom 22.1.2014 „Darstellung eines Konzeptes zur soziokulturellen, künstlerischen und kreativwirtschaftlichen Zwischennutzung des sog. Kreativquartiers“ mit diesem Schreiben.

Den Zielen Ihres Antrages, die bisherigen kulturellen Zwischennutzungen so lange wie möglich zu erhalten, für bauliche und sicherheitsrelevante Probleme gemeinsame Lösungen zu finden und zu prüfen, ob im Kreativlabor weitere Leerstände einer kulturellen Zwischennutzung zugeführt werden können, kann im vollen Umfang entsprochen werden

1. Zwischennutzungen erhalten

Sowohl das Ergebnis des vom Team Teleinternetcafe/TH-Treibhaus Landschaftsarchitektur gewonnenen Wettbewerbs für die Entwicklung des Gesamtquartiers „Kreativquartier“ als auch der vom Stadtrat dafür beschlossene Rahmenplan würdigen den experimentellen Charakter des Teilquartiers „Kreativlabor“ an der Dachauer Straße 110-114 und Schwere-Reiter-Straße, in dem sich nach und nach zahlreiche Akteure der freien Kunst- und Kulturszene als Zwischennutzer angesiedelt haben. Daher soll abweichend vom übrigen Planungsgebiet eine prozesshafte, d. h. eine aus dem Bestand schrittweise wachsende Entwicklung erfolgen. Für das Teilquartier „Kreativlabor“ wird ein einfacher Bebauungsplan aufgestellt, der das Potenzial hat, den gewünschten urbanen Nutzungsmix schrittweise umzusetzen. Als Ergebnis einer vom Kommunalreferat beauftragten Untersuchung besitzt ein Großteil der Bestandsbauten mindestens kurzfristiges, teilweise aber auch mittel- bis langfristiges Nutzungspotenzial. Der überwiegende Teil des Baubestands kann daher vorläufig erhalten und weiter genutzt werden. Nur bei wenigen Gebäuden wird von einer Weiternutzung aufgrund des desolaten Bauzustands bzw. der Unwirtschaftlichkeit einer Sanierung abgeraten.

Ziel der Neuordnung im Kreativlabor, die maßgeblich auf die vorhandene Gebäude- und Nutzungsstruktur aufbaut, ist eine lebendige Vielfalt aus Kunst und Kultur, Kultur- und Kreativwirtschaft, Gewerbe,

Wohnen und sozialen Nutzungen. Das Kreativlabor soll zu einem Ort der Begegnung werden, der vernetzt mit der künftigen kulturellen und kultur- und kreativwirtschaftlichen Nutzung der Jutier- und Tonnenhalle auch auf benachbarte Gebiete ausstrahlt.

Prinzipiell existiert dieser Nutzungsmix bereits heute und im Laufe der Zeit soll dieser grundsätzlich erhalten und aktiv weiterentwickelt werden. Die teils seit vielen Jahren im Areal aktiven Zwischennutzungen wie das Atelierhaus, die Halle 6, das Schwere Reiter, das Pathos München und die Akteure der kulturellen Bildung und der Soziokultur werden mittelfristig vor Ort Bestand haben und den künftigen Nutzungsmix der Jutier- und Tonnenhalle bereichern und ergänzen. Ziel ist es, einen behutsamen Transformationsprozess in Gang zu setzen, in dessen Verlauf z. B. auch Start-ups aus der Kultur- und Kreativwirtschaftsszene zeitlich befristet unterstützt oder neue Wohnmodelle (Atelierwohnungen etc.) erprobt werden können.

Vor diesem Hintergrund ist es grundsätzliches Ziel, die Zwischennutzungsverträge bis Ende 2019 zu verlängern. Die derzeitigen Verträge laufen bis zum 31.12.2017. Für eine Verlängerung sind zum Teil Anpassungen der Vertragskonditionen erforderlich, die aktuell verhandelt werden. Basis dafür sind die genehmigten Nutzungen zum Zeitpunkt der Erstüberlassung bzw. die Voraussetzung von genehmigungsfähigen Nutzungskonzepten für die jeweiligen Räumlichkeiten. Die Ergebnisse der aktuell durchgeführten Prüfungen der Bausubstanz im Abgleich mit den jetzigen Nutzungen werden als weitere Grundlage herangezogen, um die Fortführung der Zwischennutzung zu bewerten und ggf. baulich-technische Maßnahmen zu definieren.

2. Bauliche und sicherheitsrelevante Probleme

Der überwiegende Teil des Baubestands kann vorläufig erhalten und weiter genutzt werden. Wie lange dies für jedes einzelne Gebäude gilt, darüber wird im Laufe der Zeit einzelfallbezogen anhand einschlägiger planerischer und wirtschaftlicher Beurteilungskriterien bzw. Nutzungsbedarfe zu entscheiden sein. Bei einigen Gebäuden kommt bereits aus heutiger Sicht ein Erhalt wirtschaftlich nicht in Frage. In diesen Fällen werden die Objekte schrittweise zurückgebaut und die freien Flächen den Vorschlägen des Rahmenplans entsprechend einer neuen Bebauung zugeführt.

Die Vollversammlung des Stadtrates hat am 20.7.2016 das Kommunalreferat mit der Durchführung notwendiger Instandsetzungs- und Instandhaltungsarbeiten an den zur weiteren Nutzung vorgesehenen Gebäuden im Kreativlabor beauftragt und hierfür im Zeitraum 2016 bis

2020 insgesamt 9.600.000 Euro bewilligt. Zudem wurden die Mittel für den Abbruch des Hallenkomplexes rund um die ehemalige Lamenhalle, der bereits seit 2013 endgültig aufgrund erheblicher statischer Probleme gesperrt war, beschlossen. Um an der exponierten und für das Labor bedeutenden Stelle einen ersten städtebaulichen Impuls auf einer Fläche von ca. 6.000 m² zu setzen, ist beabsichtigt, die Fläche zeitlich befristet für eine kulturelle und kultur- und kreativwirtschaftliche Zwischennutzung zur Verfügung zu stellen. Für die Öffentlichkeit wie auch für die gegenwärtigen Nutzerinnen und Nutzer auf dem Areal ist dies als deutliches Auftaktsignal für die Entwicklung des „neuen“ Kreativlabors zu verstehen. Die Vergabe im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung durch das Kommunalreferat gemeinsam mit dem Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft und dem Kulturreferat in Abstimmung mit der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe stellt dabei ein Pilotprojekt dar.

3. Leerstände im Teilquartier „Kreativlabor“

Die Gebäude im Kreativlabor sind derzeit weitgehend belegt (soweit sie nicht aus statischen Gründen gesperrt sind). Vereinzelt frei werdende kleinere Nutzungseinheiten werden schnell nachgefragt und in Abstimmung mit der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe Kreativquartier sowie unter Berücksichtigung des baulichen Zustands und der gewünschten Nutzungsmischung kurzfristig neu vermietet.

4. Koordinierungsstelle und Beirat

Das Kreativlabor ist aufgrund der bestehenden kleinteiligen und schnelllebigsten Nutzungsstrukturen, zahlreicher individueller Interessen wie auch aufgrund der unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten und teils einfacher Gebäudeausstattung im Management kleinteilig und betreuungsintensiv. In der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe und dem Lenkungskreis Kreativquartier herrscht einhellig die Meinung, dass ein formales Konzept wenig geeignet erscheint, den vielfältigen Aufgabenstellungen im Entwicklungsprozess und dem Anspruch, hier impulsgebend für die Kultur- und Kreativszene zu wirken sowie auch in stadtplanerischer Sicht etwas für München Neuartiges zu schaffen, zeitnah gerecht zu werden. Um die wichtigsten Koordinierungsaufgaben, wie die Moderation, die Gewährleistung eines kulturellen und kultur- und kreativwirtschaftlichen Nutzungsmixes, das Freiflächenmanagement etc. auch in Anbetracht eines überdurchschnittlichen Betreuungsaufwands vor Ort bedarfsgerecht erfüllen zu können, wurde mit Stadtratsbeschluss im Herbst 2016 eine Koordinierungsstelle für das Kreativlabor beim Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft

geschaffen. Sie hat die Aufgabe Ansprechpartner vor Ort zu sein und hat eine Schnittstellen- und Vermittlerrolle zwischen Nutzern, Anwohnern, Besuchern und der Stadtverwaltung inne. Sie sammelt Ideen und Anregungen und ist Anlaufstelle bei Konflikten vor Ort. Hierzu werden regelmäßige Sprechstunden und Treffen mit den unterschiedlichen Akteuren im Labor durchgeführt. Darüber hinaus zählen Leistungen im Bereich Raum- und Freiflächenmanagement zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle. Dies sind im Wesentlichen die Entwicklung von Vorschlägen zur NutzerInnenstruktur und das Sammeln von Projektideen und Konzeptionen zur Nutzung der Freiflächen sowie deren Entscheidungsvorbereitung. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das Kreativlabor übernimmt die Koordinierungsstelle in Abstimmung mit der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe. Die technischen Dienstleistungen werden weiterhin vom Kommunalreferat erbracht.

Im Kontext aktueller Fragestellungen und Diskussionen zur Quartierentwicklung sind zudem der Dialog der Referate mit den Zwischennutzerinnen und Zwischennutzern (z. B. Laborgespräch) und der Beirat der Koordinierungsstelle für das Kreativlabor von großer Bedeutung. Der Beirat hat beratende Funktion und begleitet die Zwischennutzungsphase und die Öffnung des Areals nach außen, wobei die Zusammensetzung der Nutzerstruktur des Kreativlabors, die Verbesserung der Durchwegung und Außenwahrnehmung des Geländes und die Qualifizierung der Nutzerinnen und Nutzer zur Weiterentwicklung der Zwischennutzungen wichtige thematische Felder sind. Der Beirat unterstützt die Koordinierungsstelle und ist breit zusammengesetzt aus Vertretungen der beiden Bezirksausschüsse, der Labornutzerinnen und -nutzer, des Referates für Stadtplanung und Bauordnung sowie aus zwei externen Experten für die Bereiche Kultur und Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Koordinierungsstelle ist ebenfalls im Beirat vertreten und fungiert als Schnittstelle zur referatsübergreifenden Arbeitsgruppe bzw. zum Lenkungskreis.

Wie Sie meinen Ausführungen entnehmen können, ist damit den Zielsetzungen Ihres Antrags, die bisherige kulturelle Zwischennutzung so lange wie möglich zu erhalten, für bauliche und sicherheitsrelevante Probleme gemeinsame Lösungen zu finden und etwaige Leerstände im Gelände kulturellen Zwischennutzungen zuzuführen, im Sinne des Antrages entsprochen.



Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.



Park & Ride-Anlagen mit Toiletten ausrüsten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 19.1.2017

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Ihr an das Kreisverwaltungsreferat gerichteter Antrag vom 19.1.2017 bezieht sich auf die Ausrüstung mit Toiletten bei zu errichtenden P+R-Anlagen mit mehr als 500 Stellplätzen.

Das Kreisverwaltungsreferat als Straßenverkehrsbehörde trifft Maßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund nach den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung.

Zudem ist das Kreisverwaltungsreferat das Betreuungsreferat der P+R Park & Ride GmbH und in diesem Zusammenhang auch für Maßnahmen der Gesellschaft im Rahmen deren Betreiberkonzepts zuständig. Der Vollzug der Straßenverkehrsordnung, sowie die Durchführung des Betreiberkonzepts sind laufende Angelegenheiten, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegen.

Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich.

Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister auf dem Schriftweg zu beantworten.

Das Kreisverwaltungsreferat nimmt als Betreuungsreferat der P+R Park & Ride GmbH in Abstimmung mit der Gesellschaft, dem Kommunalreferat, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft wie folgt dazu Stellung:

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft weist grundsätzlich darauf hin, dass die Münchner Toiletten Gesellschaft mbH (MTG), eine 100%-ige Tochter der Stadtwerke München GmbH, für Betrieb und Sanierung der öffentlichen Toiletten im Stadtgebiet zuständig ist, die einen direkten Zusammenhang mit Bauwerken des ÖPNV der Stadtwerke München GmbH/MVG (SWM/MVG) aufweisen. Der Münchner Stadtrat hat zuletzt mit Beschluss vom 11./19.10.2016 festgelegt, welche diesbezüglichen Toiletten im Stadtge-

biet – abhängig von der jeweiligen Priorität – saniert und weiterbetrieben bzw. geschlossen werden und das hiermit ein externer Anbieter beauftragt werden soll. Grundlage dieser Entscheidung waren Untersuchungen aller zu sanierenden Toiletten in Hinblick auf Lage, Frequenz, prognostizierter Sanierungskosten etc.. Auf dieser Basis erfolgte dann aus fachlicher Sicht eine entsprechende Priorisierung.

Mit Verweis auf die künftig zu sanierenden und weiterbetriebenen WC-Anlagen der MTG sollte allerdings vermieden werden, an U-Bahnhöfen mit bereits vorhandener Toilette noch zusätzlich eine Anlage im P+R-Gebäude zu errichten (z.B. Aidenbachstraße oder Fürstenried West).

Dahingehend zielt auch die Stellungnahme der P+R GmbH ab, die es nicht als zielführend ansieht, bei der Festlegung einer abstrakten zahlenmäßigen Größe der P+R-Anlage dort Toilettenanlagen einzuplanen. Vielmehr sollte auf die Funktion der Anlage abgestellt werden.

Das Park-and-Ride-System ist Teil des öffentlichen Personennahverkehrs. P+R-Anlagen werden an leistungsfähigen Knoten des Schnellbahnnetzes errichtet; hier sind meist Kioske und sanitäre Ausstattungen in den Bahnhöfen für alle Kunden, wie beispielsweise in Neuperlach Süd regelmäßig vorhanden. Klassische P+R-Anlagen mit reiner Umsteigefunktion werden immer ohne Toilettenanlagen betrieben. Auf Grund der geringen Nutzerfrequenzen ist bei derartigen Anlagen zum einen ein wirtschaftlicher Betrieb auch mit Entgeltsystemen nicht darstellbar. Zum anderen ist soziale Sicherheit (Schutz vor Übergriffen durch Übersichtlichkeit, Einsehbarkeit und soziale Kontrolle) nicht gegeben.

Anders stellt sich die Situation dar, wenn wie beispielsweise im P+R-Parkhaus Fröttmaning, ein Terminal als Fußgänger- und Aufenthaltsbereich mit Serviceeinrichtungen und zusätzliche Einrichtungen mit Verweilfunktion, wie Busverkehr und Cafeteria, hinzukommen. In derartigen Großterminals mit mehr als 1.000 Stellplätzen ist ein eigenständiger Betrieb sanitärer Anlagen im Rahmen des Parkhausbetriebs verkehrlich sinnvoll und angemessen, allerdings auch dort wirtschaftlich defizitär.

Die Stellungnahme des Referates für Stadtplanung und Bauordnung bestätigt im Wesentlichen die Aussagen des Referates für Arbeit und Wirtschaft. Ergänzend wird darauf hingewiesen, dass sich nach den derzeitigen Planungen für die Weiterentwicklung des Münchner P+R-Systems auf absehbare Zeit nur die Erweiterung der P+R-Anlage Neuperlach Süd in Form einer kombinierten Tiefgarage und Parkhaus mit geplant ca. 780 Pkw-Stellplätzen abzeichnet. Allerdings ist der Bahnhof Neuperlach Süd bereits heute mit einer Toilettenanlage ausgestattet, so dass aus Sicht der Ver-

kehrplanung keine zusätzliche Notwendigkeit der weiteren Ausstattung mit einer WC-Anlage der dortigen P+R-Anlage abzuleiten ist.

Des Weiteren merkt das Planungsreferat kritisch an, dass der Zweck der P+R-Anlagen darin besteht, den Umstieg vom privaten Kfz auf den öffentlichen Verkehr für Pendlerinnen und Pendler zu ermöglichen. Warum diese allerdings gegenüber den anderen Nutzerinnen und Nutzern, die die Haltepunkte des öffentlichen Verkehrs anders als mit dem Pkw erreichen, durch die Ausstattung der P+R-Anlagen mit Toiletten privilegiert werden sollten, ist nicht nachvollziehbar. Vielmehr sollte an den Haltepunkten mit entsprechender Größe und baulicher Eignung für alle Nutzerinnen und Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel ein solches Angebot bestehen.

Hinsichtlich der Finanzierbarkeit von Toilettenanlagen in P+R-Anlagen aus der Finanzreserve „Stellplatzablösemittel“ teilt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung außerdem Folgendes mit:

„Grundsätzlich kann eine Toilettenanlage als zeitgemäße Ausstattung einer an einem Umsteigeknoten zum ÖPNV liegenden P+R-Anlage angesehen und damit als aus Stellplatzablösemitteln finanzierbar bewertet werden. Sollte allerdings bereits eine Toilettenanlage im Bereich der ÖPNV-Haltestelle eingerichtet sein, wird grundsätzlich kein Bedarf einer weiteren Anlage im Rahmen des P+R-Bauwerks gesehen. Eine Finanzierung aus Stellplatzablösemitteln wäre in solchen Fällen als unwirtschaftlicher Mitteleinsatz abzulehnen.

Auch darf keine Verlagerung der Finanzierung von Toilettenanlagen auf die Finanzreserve ‚Stellplatzablösemittel‘ erfolgen, falls eine andere Zuständigkeit/Verpflichtung der Ausstattung des öffentlichen Raumes mit öffentlichen WC-Anlagen besteht.

In diesem Zusammenhang wird auf das Strategiekonzept für die öffentlichen Bedürfnisanstalten und die Gründung der Münchner Toiletten GmbH (MTG) verwiesen (u.a. Beschluss der Vollversammlung vom 5.6.2013, Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 11857).

Dies entspricht hinsichtlich der Erstellungskosten für den Bau, der Zuständigkeiten sowie der Kostenfrage für den Betrieb auch der Stellungnahme des Referates für Arbeit und Wirtschaft und der P+R Park & Ride GmbH. Im Ergebnis kann daher nur im Ausnahmefall am konkreten Fallbeispiel eine Kostenübernahme und damit verbundene Zuständigkeit der P+R Park & Ride GmbH für den Betrieb diskutiert werden.“

Der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München wiederum begrüßt in seiner Stellungnahme die Ausrüstung von P+R-Anlagen mit Toiletten. Weiter führt er aus, dass gerade in Stadtrandlagen, an denen bevorzugt P+R-Anlagen errichtet werden, barrierefreie Toiletten fehlen.



Das Kreisverwaltungsreferat als Betreuungsreferat stimmt mit dem oben geschilderten Betreiberkonzept der P+R GmbH überein, in dem Toilettenanlagen in den neu zu errichtenden P+R-Anlagen funktionsabhängig eingeplant werden. Dies ist u.E. verkehrlich sinnvoll und vor allem aber auch wirtschaftlicher und wurde bisher bei den Großanlagen (Fröttmaning und Messestadt Ost) bereits praktiziert.

In der Gesamtschau der Stellungnahmen und Abwägung aller Umstände können wir mitteilen, dass bei Großanlagen mit besonderer verkehrlicher Funktion bereits jetzt Toilettenanlagen eingeplant wurden und in den MVG/SWM-Bauwerken in der Regel bereits WC-Anlagen vorhanden sind, so dass eine zusätzliche Ausstattung in den jeweils anhängenden P+R-Bauwerken auf Grund des oben aufgeführten Stadtratsauftrages vermieden werden soll.

Wir bitten um Kenntnisnahme der Ausführungen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 11. April 2017

Westlichen Stadtbach teilweise an die Oberfläche bringen

Antrag Stadtrat Sebastian Schall (CSU-Fraktion)

Neue Bedarfsplanung bei Kinder- und Hausärzten in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Dr. Ingo Mittermaier, Haimo Liebich und Birgit Volk (SPD-Fraktion)

Prekäre Wohnverhältnisse und Abrechnungsbetrug bei „Flüchtlings“-/Notunterkünften – ein Problem auch in München?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Stadtrat Sebastian Schall

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

11.04.2017

Westlichen Stadtbach teilweise an die Oberfläche bringen

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Baureferat wird gebeten, eine Machbarkeitsstudie zu entwickeln, wie der westliche Stadtbach teilweise im Grünstreifen an der Herzog-Wilhelm-Straße an die Oberfläche gebracht werden kann. Hierbei soll darauf Wert gelegt werden, dass dies CO₂-neutral erfolgt. Zur Neugestaltung der Grünfläche soll anschließend ein Wettbewerb oder ein konkurrierendes Verfahren durchgeführt werden.

Begründung:

Bis in das 19. Jahrhundert war München mit Stadtbächen durchzogen bis diese nach und nach trockengelegt oder überbaut wurden. Eine Offenlegung der Stadtbäche oder deren teilweise Führung an die Oberfläche bringt viele Vorteile. Zum einen verleiht ein fließendes Gewässer einer Grünanlage einen größeren Erholungswert. Zum anderen erfüllt es einen wichtigen stadtklimatischen Effekt an heißen Sommertagen.

Dem teilweise an die Oberfläche bringen des westlichen Stadtbachs an der Herzog-Wilhelm-Straße stehen keine verkehrsplanerischen Umplanungen entgegen. Das Gewässer kann gut in den bestehenden Grünstreifen integriert werden.

Sebastian Schall, Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Dr. Ingo Mittermaier
Kathrin Abele
Simone Burger
Haimo Liebich
Birgit Volk
Stadtratsmitglieder

München, 11.04.2017

Neue Bedarfsplanung bei Kinder- und Hausärzten in München

Antrag:

Der Oberbürgermeister wird gebeten, mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns in Austausch zu treten mit dem Ziel, die Planungsbereiche für die hausärztliche- und kinderärztliche Versorgung in München auf die Stadtteile oder die Sozialregionen herunter zu brechen.

Begründung:

Nach den offiziellen Zahlen ist München mit Ärzten überversorgt. Der Versorgungsgrad bei den Kinderärzten liegt bei 133,9% und auch bei den Allgemeinärzten liegt der Versorgungsgrad deutlich über 100%. Allerdings verteilen sich die Haus- und Kinderärzte über das Stadtgebiet recht unterschiedlich. In manchen Stadtvierteln wie Sendling Westpark oder Milbertshofen gibt es deutlich weniger Ärzte als in der Stadtmitte. Hausärzte im Hasenberg finden keine Nachfolge mehr für ihre Praxis.

Die ungleiche Verteilung liegt aus Sicht der SPD Fraktion daran, dass die Planungsregion für die hausärztliche- und kinderärztliche Versorgung in München zu groß ist, sie umfasst die komplette Landeshauptstadt. Die Planungsregion muss deshalb unterteilt werden. Am besten soll jedes Stadtviertel eine eigene Planungsregion werden oder die schon in München verwendeten Sozialregionen. Ändern können den Zuschnitt die Kassenärztlichen Vereinigungen im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, das Gespräch in dieser Frage mit den Kassenärztlichen Vereinigungen zu suchen.

gez.

Dr. Ingo Mittermaier
Kathrin Abele
Simone Burger

Haimo Liebich
Birgit Volk
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
11.04.2017

**Prekäre Wohnverhältnisse und Abrechnungsbetrug bei „Flüchtlings“- /
Notunterkünften – ein Problem auch in München?**

Laut dem Münchner Sozialreferat weichen als Folge des angespannten Wohnungsmarktes einerseits, einer anhaltend hohen Zuwanderung andererseits „immer mehr Armutszuwanderer auf zweifelhafte Miet- und Wohnverhältnisse“ aus. Die zuständige „Task Force“ hat derzeit „43 Objekte in prekären Verhältnissen“ unter Beobachtung, sieht sich aber damit überfordert, gegen den Übelstand vorzugehen (wiedergegeben nach: <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.ohne-strom-und-wasser-moosach-familie-haust-in-bruchbude.90defa05-7d15-403c-acbb-6e3eb1d44ede.html>; zul. aufgerufen: 11.04.2017, 01.45 Uhr; KR).

Hinzu kommt, daß der Mangel an Notunterkünften zum Mißbrauch regelrecht einlädt. Aus Berlin berichtete die „Bild“-Zeitung im März über „Mafiamethoden in der Hauptstadt“ und titelte: „So zocken kriminelle Clans mit Flüchtlings-Pensionen ab“. In zahlreichen Fällen werde für „Phantom-Mieter“ abkassiert, Wohnungen würden zweckentfremdet, die Bezirksverwaltungen bezahlten ungeprüft 25 Euro pro Nacht, und Kontrollen hinsichtlich Wohnsicherheit, Hygiene, Strom- und Wasserversorgung fänden praktisch nicht statt. Der Bezirk Neukölln habe deshalb neuerdings eine „Soko Abrechnungsbetrug Notunterkünfte“ ins Leben gerufen. „Oft haben arabische Großfamilien ihre Hände im Spiel.“ (Alles nach: <http://www.bild.de/regional/berlin/organisiertes-verbrechen/so-zocken-kriminelle-clans-mit-fluechtlings-pensionen-ab-50895514.bild.html>; zuletzt aufgerufen: 11.04.2017, 01.55 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen nach der Situation in München.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit stellt der Abrechnungsbetrug im Bereich „Flüchtlings“-/Notunterkünfte auch in der LHM ein Problem dar? Wie viele Fälle wurden in den Jahren 2015 und 2016 ggf. aktenkundig? Immerhin ist der Wohnungsmarkt in München noch angespannter als in Berlin.

2. Wie stellt die LHM sicher, daß Abrechnungsbetrug, Zweckentfremdung, Anmeldung von und Abrechnung für „Phantom-Mieter“, Überbelegung, aber auch prekäre

b.w.

Wohnverhältnisse verhindert werden? Die Berichterstattung der Lokalpresse (s. oben, AZ-Bericht vom 19.02.2017) legt nahe, daß nicht nur die Hilfsmöglichkeiten, sondern auch die Kontrollkapazitäten der LHM überfordert sind.

3. Um einen Eindruck zu bekommen, wie ernst die LHM ihre Aufsichtspflicht nimmt: wie viele Kontrollbesuche in Wohnobjekten in gemutmaßt oder tatsächlich prekären Verhältnissen führte die Stadt – mutmaßlich das Amt für Wohnen und Migration – 2015 und 2016 durch? Wie viel Personal steht für diese Aufgabe zur Verfügung? Kam es vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Situation in den letzten Jahren zu einer Aufstockung dieses Personalstamms?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 11. April 2017

**M-Bäder & M-Saunen: Sport, Erholung und
Wellness auch an den Osterfeiertagen**

Pressemitteilung SWM

IsarFLUX-Festival: Wer sitzen bleibt, ist tot

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

M-Bäder & M-Saunen: Sport, Erholung und Wellness auch an den Osterfeiertagen

(11.4.2017) Fitness und Erholung sollen auch in der Osterzeit nicht zu kurz kommen. Deshalb haben die M-Bäder auch an den Feiertagen zum Schwimmen und Saunieren für ihre Badegäste geöffnet.

Für die Feiertage gelten folgende Öffnungszeiten:

Karfreitag, 14. April

In den M-Bädern und M-Saunen gelten die üblichen Freitags-Öffnungszeiten.

Ostermontag, 17. April

In den M-Bädern und M-Saunen gelten die üblichen Montags-Öffnungszeiten. Ausnahme: Das Bad Forstenrieder Park schließt erst um 22 Uhr.

Alle Informationen zu den M-Bädern, zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen unter www.swm.de.

Medieninformation
Gasteig München GmbH
11. April 2017

IsarFLUX-Festival

Wer sitzen bleibt, ist tot

„Musik, Kunst und mehr“ ist das Motto des IsarFlux-Festivals am Ostersonntag im Gasteig.
Eintritt frei!



Das IsarFlux-Festival präsentiert eine Mischung aus Rock, Funk und Electronica. Auf dem Programm stehen Indie-Rock von den **Monday Tramps**, Rock & Roll und Blues-Rock von **Ni Sala** und Psychedelic Pop Rock von **The Universe**. Alle drei Bands wurden bereits von der Süddeutschen Zeitung als „Band der Woche“ vorgestellt. Alternative Rock gibt es von **Mr. Serious & The Groove Monkeys**. Die Band wurde von Emergenza, dem weltweit größten Bandcontest, als Band des Monats ausgezeichnet. Ihre Mischung aus Melodie, Funk und harten Gitarrenriffs beschreiben die Musiker mit: „Wer dabei ruhig sitzen bleiben kann, ist tot“.

Außerdem zeigt die Künstlerin **Kaya Duende** ihre farbenfrohen „Dance Paintings“ - Bilder, die sie beim Tanzen gemalt hat. DJ **Monsieur Mathieu** heizt zum Ende mit Hip-Hop und diversen Mashups ein.

Organisiert wird „IsarFLUX“ von den Auszubildenden im Gasteig, die jetzt im achten Jahr ein Festival auf die Beine stellen. „Von der Programmgestaltung bis zur Bewerbung, von der technischen Planung bis zu den Verträgen mit den Künstlern machen unsere Azubis alles selbst“, sagt Gasteig-Geschäftsführer Max Wagner. „Jedes Jahr zeigen sie die neuesten Trends in Musik und Kunst“.

Künstler des IsarFlux-Festivals:

Monday Tramps (Indie-Rock)
Mr. Serious & The Groove Monkeys (Alternative Rock)
Ni Sala (Rock & Roll, Blues-Rock)
The Universe (Psychedelic Pop Rock)
Monsieur Mathieu (DJ, Hip-Hop, Mashups)
Kaya Duende (Dance Paintings)

IsarFLUX – Musik, Kunst und mehr

Sonntag, 16.4.2017

Einlass: 19.00 Uhr

Beginn: 19.30 Uhr

Gasteig München, Black Box, Foyers 1.OG

Eintritt frei

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Homepage unter www.gasteig.de/presse.

Interviewanfragen richten Sie gerne an uns.

Kontakt

Michael Amtmann

Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Isabella Mair

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+49 (0)89.4 80 98-161

presse@gasteig.de